



## Kurzinfo zur Schreibtabelle des Deutschen

Die *Schreibtabelle des Deutschen* eignet sich für den **Einstieg in das Schreiben und Lesen lernen**. Sie kann sowohl für den Anfangsunterricht in der Grundschule als auch für Seiteneinsteiger und Menschen ohne Deutschkenntnisse jeden Alters als Lerngrundlage verwendet werden.

Die Tabelle orientiert sich nicht an den Buchstaben, sondern an den Lauten der deutschen Sprache. Dies ist für das Schreiben und Lesen lernen am Anfang besonders wichtig. Für den Unterricht ist grundlegend, dass die jeweiligen Lautwerte und nicht die Buchstabennamen verwendet werden. Also "T" und nicht etwa "Te".

Die *Schreibtabelle* beinhaltet **alle Laute (Phoneme) der deutschen Sprache**. Jedes Bild steht für ein Wort, welches den entsprechenden Laut beinhaltet und als Musterwort fungiert. Beispielsweise /b/ wie <Baum>.<sup>1</sup> In der didaktischen Arbeit ist es notwendig, dass jedem Lerner die zugehörigen Wörter der oft mehrdeutigen Bilder bekannt sind bzw. erarbeitet werden.

Einige Laute kommen im Deutschen nicht im Anlaut eines Wortes vor. Beispielsweise der Schwa-Laut /ə/ findet sich ausschließlich in Wortendungen. Die Tabelle verwendet dafür das Musterwort <Hase> /hazə/. Schwa klingt also nicht wie ein langes /e:/ (vgl. den Anlaut bei <Esel>) und auch nicht wie ein /ɛ/ (vgl. den Anlaut von <Ente>), sondern wie der Endlaut bei <ha:zə/ <Hase>. Der Schwa-Laut ist der häufigste Vokal im Deutschen und er macht bis zu zehn Prozent eines Textes aus. Dennoch verzichten die meisten gängigen (Anlaut)tabellen auf seine Darstellung, ebenso wie auf das stimmlose /s/ (vgl. den Endlaut von <Eis> /aɪs/ und einige andere Laute. Solche Lücken schließt die vorliegende *Schreibtabelle*.

Einige Schriftzeichen, insbesondere die Vokale, vertreten mehrere Lautwerte, sodass sie mehrere bildliche Darstellungen benötigen (bspw. <Esel> und <Ente> für <E>). Didaktisch ist eine authentische Aussprache unbedingt erforderlich. So ist etwa die Aussprache des langen <O> für <Ofen> von der des kurzen <O> für <Ochse> zu unterscheiden.

Die deutsche Orthographie sieht für die meisten Lautwerte verschiedene Schreibvarianten vor. Beispielsweise wird der Lautwert /k/ in bestimmten Fällen als <ck> (bspw. <Brücke>) notiert, teilweise als <g> (bspw. <Berg>) und in einigen Ausnahmewörtern als <C>. Schreibanfänger müssen zunächst in die grundlegenden Phonem-Graphem-Verhältnisse eingeführt werden und zum Beispiel dem Lautwert /k/ das Graphem <k> zuordnen können. Orthographische Schreibstrategien bedürfen phonologischer Basisstrategien. Insofern führt die Schreibtabelle in die grundlegenden Phonem-Graphem-Zuordnungen ein und verzichtet gänzlich auf rechtschriftliche Varianten.

**Jeder Lautwert wird ausschließlich einem einzigen Schriftzeichen zugeordnet, wobei es sich jeweils um das statistisch häufigste Schriftzeichen (Basisgraphem) handelt.**

---

<sup>1</sup> Zeichen, die in schrägen Klammern / / stehen, beziehen sich auf die Lautebene (Phoneme) und Zeichen in spitzen Klammern < > auf die Schriftzeichen (Grapheme).



Neben den Zuordnungen der Laute zu den Basisgraphemen ist die Beachtung und Aneignung typischer deutscher Wortstrukturen bedeutsam. Insbesondere die Wortendungen zweisilbiger Wörter müssen für eine vollentfaltete lautgetreue Schreibkompetenz verinnerlicht werden. Diese sind Wortendungen auf <-e> (vgl. <Hase>), <-en> (vgl. <Kuchen>), <-er> (vgl. <Eimer>) und <-el> (vgl. <Gabel>). Wörter wie <Ananas> oder <Sofa> - die sich häufig in Werken für den Anfangsunterricht finden - entsprechen gerade nicht typischen deutschen Wortstrukturen.

**Die ausgewählten Wörter der Schreibtable fungieren als Musterwörter. Sie beinhalten ausschließlich Basisgrapheme und bestehen aus einsilbigen und zweisilbigen Wörtern aller gängiger Wortendungen.**

Die Schreibtable **liegt in fünf verschiedenen Varianten** vor:

- nur Großbuchstaben, mit Musterwörtern
- nur Großbuchstaben, ohne Musterwörter
- mit Groß- und Kleinbuchstaben, mit Musterwörtern
- mit Groß- und Kleinbuchstaben, ohne Musterwörter
- mit Lautzeichen

Lehrkräfte können je nach Lernstand und Alter der Schüler/-innen damit flexibel agieren.